



MEMBERNEWS

Nr. 3 | 13. Februar 2024

queeralternbern.ch

Startpunkt

Liebe Members

Es läuft was bei queerAlternBern!

Bereits zwei Filme – «Swan Song» und «Deux» – wurden in unserem Nachmittagskino «Siesta Cinema» gezeigt. Das Nachmittagskino wurde von unserem Co-Präsidenten Georges Pauchard initiiert und organisiert.

Das Nachmittagskino ist zweifelsohne ein Gewinn für ältere Menschen, und besonders für ältere queere Menschen. Es ist auch ein neues, bereicherndes Angebot in der Stadt Bern. Wer möchte nicht eintauchen in unterschiedliche Lebensgeschichten, dem Alltag entfliehen, oder wie Co-Präsident Daniel Frey in den Berner Zeitungen so schön beschreibt – das Kino als Energiespender erleben.

Daniel Frey wurde aufgrund des ersten Filmnachmittags zu einem Interview eingeladen. Der Artikel erschien ganzseitig im «Bund», in der Berner Zeitung, im Thuner Tagblatt und im Bieler Tagblatt.

Es ist ein wunderbares Interview. Daniel beschreibt auf nachvollziehbare Art und Weise, warum es im Alter für queere Menschen noch einsamer werden kann, als es für viele Senior*innen eh schon ist. Besonders in Senior*inneneinrichtungen, wo plötzlich die vertraute Gemeinschaft fehlt und die Themen aufgrund der unterschiedlichen Lebensumstände stark abweichen können. Plötzlich fühlt man sich wieder allein auf der Welt, wie einst beim Coming-out. Aber er sagt auch, dass solche Angebote wie das Nachmittagskino auch deshalb wichtig sind, weil sich gleichgesinnte ältere Menschen austauschen zu können, ohne die eigene Biografie ausklammern zu müssen. Queere Menschen sind eine Minderheit. Aber sie haben gelernt damit umzugehen.

Ich kann den Artikel zum Nachlesen wärmstens empfehlen:

→ bit.ly/tamedia-artikel

für das Co-Präsidium
Anna Siegenthaler



Auf den Punkt

QueerAlternBern am ersten Alterskongress in Biel

Die guten Nachrichten zuerst: Queere Menschen waren auch Thema am ersten nationalen Alterskongress der Pro Senectute Schweiz, der am 18. Januar 2024 in Biel stattfand.

Stéphane Rossini, Direktor des BSV referierte über die statistischen Kennzahlen. Uwe Koch (ZAHW) referierte über Lösungsansätze angesichts der demografischen Entwicklung und Herausforderungen und Dr. Christina Röcke, Co-Direktorin Healthy Longevity Center der Uni Zürich, beleuchtete in ihrem interessanten Referat die Auswirkungen von individuellen und gesellschaftlichen Altersbilder auf die gesundheitliche Entwicklung. Die soziale Sicherheit im Alter wurde in der Podiumsdiskussion als eine Aufgabe für alle drei föderalen Ebenen (Bund/Kantone/Gemeinden) verortet. Der Altersmonitor (Teilbericht 1) beschäftigt sich mit der Altersarmut in der Schweiz, welche insbesondere die Frauen betrifft.

Altern ist divers

Mitentscheidend, wie jede und jeder von uns seinen eigenen Alterns-Prozess beeinflusst / beeinflussen kann, sind die eigenen Altersbilder. Weder ein Defizit-Modell noch die Aktivitätstheorie (Sport, Beschäftigung u.a.m) garantieren ein gutes Altern; es sind verschiedene Kompetenzen (gemäss Kompetenzmodell)

nötig, um das Altern als gelingende Herausforderung anzunehmen und aktiv (mit-)zu gestalten. Positiven Einstellungen zum eigenen Älterwerden liegt eine bedeutsame motivationale Kraft inne.

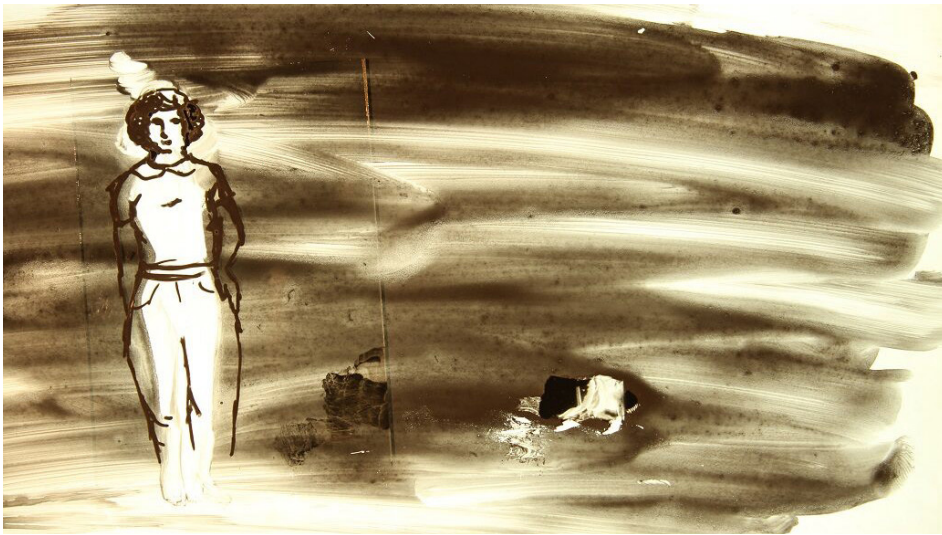
Altersdiskriminierung ist schädlich und kostspielig und überschneidet sich mit anderen Formen von Benachteiligung z.B. aufgrund Geschlecht, Ethnie, Handicap, Lebensform. Drei erfolgreiche Wege, mit welchen Altersdiskriminierung bekämpft wird und werden kann: Generationenübergreifende Interventionen, bildungsbezogene Aktivitäten (für alle, Kinder, junge Menschen, Erwachsene) und ebenso die Politik und Gesetzgebung.

Fazit

Ändern, wie wir über das Alter(n) sprechen: Positiv, anhand von gelingenden/guten ermutigenden Beispielen; innovative Lösungen (be-)nennen; das Momentum als Chance begreifen. Altern ist ein dynamischer Prozess, der zu neuen Fähigkeiten und Kenntnissen führt. Lernen ist bis ins hohe Alter möglich.

Der Cartoonist «Pfuschi» hat wunderbare Cartoons während der Tagung gezeichnet.

Mariann Schütz



Kulturpunkt

«Viele meiner Freundinnen hiessen immer Doris»

Ende März 2024 zeigt das Schlachthaus Theater «Die Liebe in meinem Leben». Tonmaterial und Dokumente der Performance basieren auf der Forschung der Historikerin Corinne Ruffli, die seit über zehn Jahren Gespräche mit lesbisch liebenden Frauen im Alter führt. Vier frauenliebende Frauen über achtzig erinnern sich an die Wendepunkte ihres Lebens: Christine verliebte sich in eine verheiratete Frau, Margrit wusste schon früh, dass ihr Frauen gefallen, Ilse vertraute sich nur dem Tagebuch an und Ruth erlebte die grosse Liebe nach der Pensionierung. Die Zeichnerin Anja Sidler lässt Erinnerungen lebendig werden. Es entsteht ein zarter und humorvoller Dialog zwischen Ton und Bild, Vergangenheit und Gegenwart.

Gemeinsam besuchen wir die Vorstellung vom Donnerstag, 28. März 2024 um 19 Uhr. Wer kommt auch mit?

Tickets zu CHF 17.– können via Mail bis am 25. März verbindlich bestellt werden:

→ hallo@queeralternbern.ch

Wer Lust und Zeit hat, trifft sich bereits ab 18 Uhr an der Bar.

Der Saal im Schlachthaus Theater ist rollstuhlgängig und mit einer Höranlage ausgestattet, die das Signal auf Taschensendempfang überträgt.

→ schlachthaus.ch

«La Cage aux Folles» mit den Geschwister Pfister

Am 9. März 2024 findet im Berner Stadttheater die Premiere des Musicals «La Cage aux Folles» von Jerry Herman zum Buch von Harvey Fierstein statt. Der Filmemacher, Grimme-Preisträger und Operspezialist Axel Ranisch inszeniert diesen popkulturellen Meilenstein der queeren Bewegung für Bühnen Bern. Christoph Marti und Tobias Bonn von den legendären Geschwister Pfister stehen als George und Albin «Zaza» auf der Bühne – mit ihnen selbstverständlich die «Cagelles» sowie die Frage, was der Begriff Familie eigentlich bedeutet.

Hans Christoph Büniger dirigiert das Berner Symphonieorchester. Die vielfältigen Bühnenwelten vom Nachtclub bis zu den privaten Räumlichkeiten von Georges und Albin stammen vom Bühnenbildner Falko Herold. Die Kostüme verantwortet Axel Aust. Wie bei der letztjährigen Musicalproduktion choreografiert auch dieses Jahr Alex Frei.

Regisseur Axel Ranisch beleuchtet in seiner Lesart des Stücks noch einmal speziell, wie es ist, gemeinsam zu altern – so sind die «Cagelles» auch schon etwas reifer. Somit ist die Aufführung gerade für die Members von queerAlternBern besonders spannend.

Ich bin, was ich bin!

Der Satz ist so einfach, und doch hat er es in sich: «I am what I am» (Ich bin, was ich bin). Jerry Hermans berühmteste Nummer aus dem Erfolgsmusical «La Cage aux Folles» ist der trotzige Ausruf von Menschen, denen die Gesellschaft aufgrund ihrer Sexualität eben nicht gestattet, einfach so zu leben, wie sie wollen: Als nämlich Georges Sohn Jean-Michel ausgerechnet die Tochter eines ultrakonservativen Politikers heiraten will, bringt dies das Lebensmodell von Georges und Albin gewaltig durcheinander. Das homosexuelle Paar hat ohne grosses Aufsehen Georges Sohn ge-

meinsam grossgezogen. Dabei hat es auch keine Rolle gespielt, dass Albin als Travestiestar «Zaza» die Berühmtheit des gemeinsamen Nachtclubs «La Cage aux Folles» ist. Albin war und ist liebendes Elternteil und soll nun, um den Schein einer bürgerlichen Existenz zu wahren, für einen Abend das Feld räumen. Doch Albin stemmt sich dem subversiv entgegen – denn er ist, was er ist!

Schlusspunkt



KINO AM NACHMITTAG

Präsentiert von UNCUT QUEER CINEMA und queerAlternBern jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat ab 14 Uhr im KINO REX, Schwanengasse 9, Bern. Eintritt: CHF 12.–

Donnerstag, 7. März 14.00 Uhr
Donnerstag, 21. März 14.00 Uhr

THE BIRDCAGE

USA 1995, 119 Min., E/d
Regie: Mike Nichols
Mit: Robin Williams, Nathan Lane, Gene Hackman, Dianne West
Verfilmung der Boulevardkomödie um einen homosexuellen Vater, dessen Sohn die Tochter eines konservativen Patriarchen heiraten will und daraufhin nichts unversucht lässt, bürgerliches Familienglück vorzutauschen.

Das KINO REX ist rollstuhlgängig, hörbehindertengerecht und Assistenzhunde sind erlaubt. Und es gibt an der Bar Kaffee und Kuchen.

→ rexbern.ch